

Emma_Malfoy

Verlorene Liebe, verlorenes Glück

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Beta-Reader: Linn Lovegood

Inhaltsangabe

Nachdem Hermine von Bellatrix das Wort Schlammblood auf den Arm geritzt bekommt, bietet ihr Draco einen Deal an der ihr das Leben retten könnte, doch was wenn der Deal Nebenwirkungen hat?

In dieser FF habe ich Teil 7 etwas umgeschrieben(zu meinem vorteil)
ich hoffe es gefällt euch und ich bitte euch um kommis =)

HP/HG und später DM/HG

Vorwort

Wie schon gesagt ich hoffe es gefällt euch und bitte euch darum mir kommis zu hinterlassen.

P.S.: ich kann Kritik vertragen :')

Inhaltsverzeichnis

1. Prolog
2. Gute Nachricht und schlechte Überraschung
3. Du bist der Vater
4. But I want to learn to love you
5. There will be two
6. Why Draco?
7. They are dead

Prolog

Nachdem Bellatrix Lestrange mich vor Lucius, Narzissa, Draco Malfoy und ihrem Mann Rodolphus gefoltert hat, haben sie mich in ein Verließ gesperrt. Es war dunkel, modrig und kalt. Sie haben mich an eine Wand gehangen. Die Fesseln reiben an meinen Handgelenken und mein rechter Arm fühlt sich so an als würde Bellatrix es noch immer tun, als würde sie noch immer das Wort Schlammlut in meinen Arm hinein ritzen. Während sie das getan hat habe ich dem jüngsten Malfoy, Draco, immer wieder Hilfe suchende Blicke zugeworfen. Ich hätte mir gewünscht das er mich verteidigt, weil er meine Gefühle erwidern würde. Aber er stand daneben und hat mich angegrinst. Ja, es musste ja so kommen ich, Schlammlut Granger, hatte mich in den arroganten, gefühlkalten, reichen Malfoyerben verliebt. Wieso musste ich mich immer in Männer verlieben die meine Gefühle nie erwidern? An der gegenüberliegenden Wand ist oben ein kleines Fenster, draußen ist es Nacht.

Ein Seufzen entfuhr mir. Mein Mund und mein Hals sind ganz trocken, ich hatte seit mindestens 7 Stunden kein wasser mehr getrunken, auch mein Magen ist leer. Ein Geräusch an der Tür lies mich aufsehen. Sie wurde geöffnet, jemand mit platin blondem Haar betritt den Raum. „Nein bitte nicht.“ Meine Stimme war leise aber dennoch flehend. Lucius Malfoy stand nun mitten im Raum, die Tür hatte er hinter sich geschlossen. „Bitte Mr. Malfoy lassen sie mich gehen.“ Er beginnt den Kopf zu schütteln. „Granger, ich dachte nach all den Jahren erkennst du mich wenn ich vor dir stehe.“

Diese Stimme, sie klingt zwar wie die von einem Malfoy, aber es ist Draco`s. „Was willst du von mir Draco?“ Er trat etwas näher. „Ich habe ein Angebot für dich Granger.“ „Was für eines?“ Wieder kam er näher an mich heran, circa 30 cm vor mir blieb er stehen.

„Ich werde dir deine Freiheit geben...“ Lüstern lässt er seinen Blick über meinen Körper gleiten.

„Was willst du als Gegenleistung?“ frage ich vorsichtig. „...WENN, du mir im Gegenzug etwas anderes gibst. Etwas Spaß.“ Sein Blick liegt noch immer auf meinem Körper.

„Was...was meinst du?“ Er überbrückte die letzten cm und stellt sich so nah es geht vor mich. „Granger du weist was ich meine. Lass uns etwas Spaß miteinander haben.“ „Und du gibst mir meine Freiheit dafür?“

„Ja.“ Ich sehe gar keine andere Möglichkeit, ich muss es tun. „In Ordnung, ich nehm dein Angebot an.“ Er schwingt kurz seinen Zauberstab, die Fesseln öffnen sich und ich falle auf den Boden. „Steh auf!“

Etwas unsicher auf den Beinen tue ich wie er sagt. Mit der Wand im Rücken stehe ich dem Mann gegenüber, für den ich alles tun würde. „Lassen wir das Spiel beginnen.“ Knurrt er lusttrunkend. Draco drückt seinen starken, muskulösen Körper gegen meinen. Seine Hände legen sich auf meine Hüften, streichen sanft auf und ab.

Er senkt seinen Kopf zu meinem herab. „Du musst schon mitmachen Granger.“ Was sollte ich jetzt tun? Er wusste dass ich auf diesem Gebiet keine Erfahrung habe. Er seufzte, dann legte er seine Lippen auf meine und das Abenteuer begann...

--♥--

Seit diesem Tag, kam er jede Nacht wieder und hat es verlangt. Und jede Nacht wieder sagte er morgen würde ich frei sein...

Gute Nachricht und schlechte Überraschung

Eine Woche nachdem Draco mir diesen Deal gemacht und nicht gehalten hatte, kam mir zum Glück Harry zu Hilfe. Er hat mich aus Malfoy Manor befreit. Drei Tage nachdem er mich gerettet hatte verlief in Hogwarts die finale Schlacht, Harry und Voldemort kämpften gegen einander.

Doch das Ende kam anders als erhofft, Harry stellte sich auf die Seite vom Lord. Damit war der Untergang der magischen Welt besiegelt. Alle Schlammblüter wurden getötet. Alle, bis auf mich. Ich wusste dass Harry mehr von mir wollte als nur eine Freundschaft und so hat mich der Lord vor sie Wahl gestellt. Entweder ich sollte Harry heiraten oder den anderen in den Tod folgen.

--♥--

Wie jeden Nachmittag in der Woche sitze ich im Salon am Kamin. Es ist 14:50 Uhr und mein Mann müsste jeden Augenblick nach Hause kommen. Freitags kommt er immer 2 Stunden früher. Seit 2 Wochen bin ich verheiratet und 1 Monat ist das mit Malfoy her. „Liebes ich bin wieder da!“ Seine Stimme dringt von der Eingangshalle zu mir hinauf. Nur schweren Herzens stehe ich auf und gehe zu ihm hinunter. Wie schon erwartet steht er an der großen Treppe um mich zu begrüßen.

„Hallo Liebling.“ Er kommt zu mir ans Ende der Treppe und zieht mich in seine Arme. Wieder legen sich seine Lippen auf meine und wieder muss ich so tun als wäre ich glücklich mit dem Leben was ich führe. Während seines innigen Kusses wird mir plötzlich speiübel. Sofort befreie ich mich aus seiner Umarmung und renne so schnell es geht, mit der Hand vor dem Mund, in eines der vielen Badezimmer. Über der Kloschüssel gebeugt spüre ich wie Harry von hinten Meine Haare nach hinten hält.

--♥--

„Danke.“ Nachdem es vorbei ist geht Harry mit mir in den Salon. Er setzt sich auf das Sofa auf dem ich vorhin noch gesessen hatte. Er zieht mich auf seinen Schoß und nimmt mich in den Arm. „War dir wegen mir schlecht?“ Ich lehne meinen Kopf an seine Schulter.

„Das war heute nicht das erste Mal Harry.“ „Bist du krank? Lass uns ins St. Mungo apparieren, dich durch checken lassen.“ Seine Hand streichelt meine. „Nein, ich bin nicht krank. Und wir brauchen auch nicht in das Mungo. Ärzte können mir eh nicht helfen.“

Verwundert blickt er auf unsere Hände. Ich sehe förmlich wie sich die Räder in seinem Kopf drehen. „Aber wenn du nicht krank bist, was hast du dann?“ „Harry?“ Ich nehme seine Hand in meine. Ich setze mich gerade hin und er sieht mir in meine Augen.

„Wir werden Eltern. Harry du wirst Vater.“ Geschockt sieht er mir noch immer in die Augen. „Willst du damit sagen, dass du schwanger bist?“ Etwas genervt, weil er doch sonst immer so schnell Schlussfolgern, verdrehe ich die Augen. „Ja, wir bekommen ein Kind.“

„Aber...aber wie?“ Ich muss lächeln. „An unserem Hochzeitstag warst du anscheinend nicht nur beim Tanzen erfolgreich.“ Er öffnet den Mund um etwas zu sagen, doch anscheinend fehlen ihm die Worte. Mit einem Seufzen stehe ich von seinem Schoß auf und gehe an das große Fenster. Die Bäume sind kahl, draußen ist er kalt und grau.

„Wir bekommen ein Baby?“ Wieder drehe ich mich zu ihm um, er ist aufgestanden. „Schatz, was an den Worten, ich bin schwanger, hast du nicht verstanden?“ Er kommt auf mich zugerannt, hebt mich hoch und dreht sich mit mir. „Ich bin ja so glücklich.“ Harry stellt mich wieder auf dem Boden ab. „Du wirst die perfekte Mum.“

„Und du der perfekte Dad.“ Und wieder beugt er sich zu mir herab um mich leidenschaftlich zu küssen.

--♥--

„Hermine! Hermine, wach auf!“ Harry's Stimme holt mich aus meinem Alptraum. Ich spüre Tränen über meine Wange laufen. „Es ist alles gut, es war doch nur ein Traum.“ Sacht streichelt er über meine Wange. Langsam beruhigt sich auch meine Atmung wieder. „Habe ich dich geweckt?“ Er nickt. „Tschuldige.“

„Schon ok.“ Er legt sich wieder neben mich. Wir liegen in unserem Ehebett. Die kleine Lampe auf Harry's Bettseite ist an. „Wie spät ist es?“ Er sieht kurz auf seinen Wecker und knurrt. „6 Uhr.“ Ich setze mich auf. „Schlaf noch etwas. So gegen 8 bin ich wieder da.“

Nun stehe ich ganz auf und gehe zu unserem Kleiderschrank. „Wo willst du hin?“ murmelt Harry verschlafen. „Ins St. Mungo.“ Sofort sitzt er im Bett. „Wieso? Ist etwas mit dir? Oder dem Baby?“ „Nein Harr,

aber du weist doch, ich habe die letzten 3 Nächte kaum geschlafen und falls doch hatte ich Alpträume. Ich will mir nur etwas holen um besser schlafen zu können.“ Erleichtert atmet er aus und legt sich wieder hin.

--♥--

Jetzt sitze ich hier schon seit 1 Stunde im St. Mungo. Meine Ärztin müsste mich jeden Moment herein rufen, und ich bin mit jeder Minute die ich hier sitze sichtlich angespannter. Harry war vor einer halben Stunde noch kurz hier, um zu fragen was so lang dauert.

Jetzt geht die Tür auf. „Mrs. Potter.“ Ich stehe auf und folge ihr in das Büro. „Setzen sie sich doch bitte.“ Sie nimmt mir gegenüber platz. „Also Mrs. Potter, wie schon vermutet sind sie schwanger. Meinen Glückwunsch, der Fötus ist bis jetzt kerngesund.“

„Wissen sie auch in welcher Woche ich bereits schwanger bin?“ Etwas irritiert sieht sie mich über den Tisch hinweg an. „Nun sie sind in der 4 Woche. Das kann ich ihnen mit 100%iger Sicherheit sagen.“

--♥--

Du bist der Vater

Wie in Trance öffne ich die Haustür von Potter Manor. Meinen Mantel gebe ich dem Hauself Tiffy, die Schlüssel schmeiße ich in die Ablage. Harry scheint mich gehört zu haben und stürzt förmlich die Treppe hinunter. Vor mir bleibt er zaghafte stehen.

„Stimmt etwas nicht?“ In der 4 Woche schwanger, das kann doch nicht sein, Himmel war es so eine große Sünde frei sein zu wollen? „Hermine.“ Vorsichtig, als wolle er mich nicht erschrecken, legt er seine Hand auf meine Schulter.

„Nein, nein. Alles in Ordnung.“ Sage ich immer noch in Gedanken vertieft. Ich gehe an ihm vorbei in die Bibliothek, ich muss jetzt erst einmal nachdenken. Was soll ich tun? Soll ich es für mich behalten, oder Harry sagen was los ist? Ich entschlief mich erst einmal mit IHM zu sprechen.

--♥--

Nach 5 Minuten stehe ich vor der Tür von Malfoy Manor, von außen ist noch alles so wie ich es in Erinnerung habe. Nach kurzem Zögern klopfe ich an die Tür, zu meinem Glück öffnet Draco sie wenig später. Überrascht sieht er zu mir herab.

„Wir müssen sprechen.“ „Wieso sollte ich mit dir reden wollen?“ Der typische Draco Malfoy Gesichtsausdruck kehrt zurück. „Draco bitte.“ Fast schon flehend sehe ich ihn an. „Ich weis nicht über was wir zu sprechen hätten.“ Und mit diesen Worten schließt der Mann meiner Träume die Tür vor meiner Nase.

--♥--

„Guten Morgen.“ „Morgen.“ Nuschelt mir ein verwirrter Ehemann entgegen. Doch bevor er auch nur etwas sagen kann, beuge ich mich zu ihm und versiegele seine Lippen mit einem Kuss. Überrascht erwidert er ihn. Seine Lippen sind warm und weich unter meinen. Plötzlich schlingt Harry einen Arm um meine Hüfte und dreht uns so, dass er auf mir liegt. Erschrocken schreie ich kurz auf. „Was war gestern noch mit dir los? Ich hab mir Sorgen um meine geliebte Frau gemacht. Und natürlich um unser Kind.“ „Es ist alles okay, wirklich.“

„Wieso warst du dann gestern Abend noch so lang in der Bibliothek?“ Seine grünen Augen mustern mich eindringlich. „Ich brauchte Zeit zum nachdenken. Wegen dem Baby. Harry ich meine wir sind beide noch so jung und haben unser Leben noch vor uns...“

„Du willst abtreiben.“ Es ist keine Frage dennoch nicke ich. „Ich meine wir können doch...“ „Liebst du mich? Wenn du mich lieben würdest, würdest du uns das Glück nicht nehmen.“ Harry scheint das Kind wirklich zu wollen, so wie er sich dafür einsetzt.

„Ich hab doch da nur an dich gedacht. Ich will nicht zum Schluss unser Kleines allein erziehen, während du arbeiten bist.“ „Hermine wir kennen uns jetzt seit der Zugfahrt zu unserem ersten Hogwarts Schuljahr, du müsstest mich doch besser kennen.“

Mit einem Lächeln kommt er mir näher. Kurz bevor sich unsere Lippen treffen, drehe ich meinen Kopf zur Seite. „Ich habe dich in und auswendig gekannt und dann hast du dich bei der Schlacht für die andere Seite entschieden. Seitdem weis ich nicht mehr was in dir vorgeht. Ich darf wenn du nicht zu Hause bist nicht aus dem Haus, unsere Freunde darf ich auch nicht besuchen.“

Wütend rollt er sich von mir herunter. „Ach mach doch was du willst! Wieso habe ich dich Schlammbhut eigentlich geheiratet, und somit vor dem Tod gerettet, wenn ich dir nichts wert bin!“ Das hat gegessen, ich spüre wie mir einzelne Tränen über die Wangen laufen.

„Harry bitte...“ „Halt den Mund!“ Er steht auf, und geht in das Badezimmer was an unser Zimmer angrenzt. Stimm weine ich während ich auf die geschlossene Badezimmertür starre.

Nach einer geschätzten halben Stunde öffnet sie sich. Mein Ehemann kommt fertig angezogen in das

Schlafzimmer. Doch er steuert gleich die Tür an. „Wo willst du hin?“ Er sieht mich nicht an, hält aber inne. „Erwarte mich nicht früh zurück!“ knurrt er durch zusammengegebissene Zähne.

--♥--

Nachdem ich duschen war und etwas gegessen habe, apparriere ich nochmal zu Draco. Er muss es doch wissen. Wieder klopfe ich an die schwere dunkle Eingangstür. Nach wenigen Sekunden öffnet sie sich. Dieses Mal ist es nicht Draco der die Tür öffnet.

„Was willst du denn hier?“ giftig sieht er zu mir herab. „Mr. Malfoy ich wäre nicht hier wenn es wirklich dringend wäre, aber ich muss mit ihrem Sohn sprechen.“ Nach kurzem überlegen schreit er in das Haus. „Draco! Es ist für dich.“ „Warte hier draußen!“ zischt er mir noch zu ehe er die Tür anlehnt.

Vorsichtig lege ich meine Hände auf meinen Bauch, eine kleine Wölbung ist schon zu spüren. Etwas Wunderbares wächst in mir heran. Etwas Schönes was ohne den richtigen Vater leben muss. Den Vater den ich nach allem was er mir angetan hat noch liebe, dem ich alle Wünsche von den Lippen lesen würde. Tränen bahnen sich den Weg in meine Augen und ich muss heftig blinzeln um sie davon abzuhalten über mein Gesicht zu fließen.

Ich vernehme ein räuspern vor mir. Ich sehe von meiner Hand, die noch immer auf meinem Bauch liegt, zu Draco. „Was willst du schon wieder hier?“ „Draco glaub mir, wenn es mich nicht so belasten würde, wäre ich jetzt nicht hier.“ Er kommt einen Schritt zu mir heraus und schließt die Tür hinter sich ins Schloss. „Also gut, was willst du Granger.“

„Können wir ein Stück gehen?“ Immer noch mit seiner finsternen Miene nickt er.

Wir laufen eine Weile schweigend nebeneinander durch einen Garten der Malfoy`s. Auch wenn ich weiß dass es ihm nicht so ergeht, oder je ergehen wird, genieße ich seine Nähe ungemein. Es scheint fast so als würde in meinem Leben etwas fehlen, seitdem Harry mich hier heraus geholt hat. Vorher war ich Draco jede Nacht nah gewesen, so nah wie ich es immer wollte...

„Draco, du kannst dich doch sicher noch an unsere Abmachung erinnern? Die wir geschlossen haben, als ich naja... eure Gefangene war.“ „Sicher kann ich das. Ich wollte dich frei lassen.“ Wir sind stehen geblieben. „Was du nie getan hast.“ Murmele ich betrübt.

„Bist du deswegen hier Schlammbhut? Nur weil ich mich nicht daran gehalten habe?“ „Nein, es geht um etwas anderes. Du kannst dich doch auch an meinen Teil der Abmachung erinnern?“ „Was willst du?“

Ich muss seufzen. „Es ist etwas passiert, was nicht hätte passieren sollen. Draco... ich bin schwanger.“ Für ein paar Momente fällt seine eiserne Maske und er sieht geschockt in meine Augen. Doch dann hat er sich wieder gefasst. „Was geht mich das an? Hast dich wohl mit Potter gestritten.“ „Harry weiß nicht, dass es dein Kind ist. Er denkt es ist von ihm.“

„Na ist doch alles perfekt, du ziehst das Balg mit Potter auf und alle sind glücklich.“ Er hat sich zum gehen gewannt. „Nichts ist gut Malfoy! Das hier“, ich nehme seine Hand und drücke sie auf meinen Bauch, „ist unser ‚Balg‘! Wir tragen die Verantwortung!“ Perplex steht er vor mir.

But I want to learn to love you

„Draco ich weis wie du dich jetzt fühlen musst, aber...“

Und auf einmal habe ich seine Hand in meinem Gesicht. „Wage es nie wieder mich anzufassen Schlammblut! Mir ist es sowas von egal was du mit diesem Balg machst, nur halt mich daraus!“

Er hat sich von mir losgerissen und ich halte mir meine Wange, auf der jetzt wahrscheinlich sein Handabdruck prangt. Wieder Mal steigen Tränen auf, aber jetzt habe ich keine Kraft mehr sie zu unterdrücken.

„Draco, aber du bist der Vater von dem Balg.“ Meine Stimme ist leise und brüchig.

„Das wird dir eh niemand abkaufen. Und jetzt verschwinde von hier! Hau ab!“ Noch einmal sehe ich ihm in die Augen, in ihnen liegt Hass, so viel unergründlicher Hass. Dann ziehe ich meinen Zauberstab aus dem Stiefel und apparriere.

Wieder sehe ich auf die große Standuhr im Salon. Es ist bereits 23Uhr, Harry ist noch immer nicht zurück. Langsam mache ich mir Sorgen. Noch nie war er so lang weg.

Die Szene zwischen mir und Draco kommt mir wieder in den Sinn, ich sollte froh sein Harry zu haben. Er ist nicht so wie Malfoy. Harry ist liebevoll und ich sollte anfangen ihn lieben zu lernen.

Die Haustür knallt zu und ich schrecke auf. Ich gehe ihm entgegen, an der großen Treppe jedoch halte ich inne. Harry torkelt nur mühevoll die Treppen hinauf. „Harry, was hast du getan?“ Er hat nie getrunken, und wenn dann nur wenig.

„Ach. Verpiss dich!“ knurrt er mir entgegen. Er ist bei mir angekommen und drückt mich zur Seite. Verwirrt blicke ich ihm nach, wie er in unser Schlafzimmer schlurft.

Nach einiger Zeit höre ich wie er flucht und ein Poltern. Sofort laufe ich ihm nach, die Tür steht offen. Er hat die Fotos von unseren Hogwarts-Jahren, von der Komode gefegt. „Wieso muss ich diese Gefühle dir gegenüber haben?!“ Er steht mit dem Rücken zu mir, dennoch schreit er.

Vorsichtig gehe ich zu ihm. „Harry bitte. Du hast getrunken, du weisst nicht was du da sagst.“ Jetzt dreht er sich zu mir. Den Alkohol kann ich jetzt noch besser riechen, es muss ja wirklich eine Menge gewesen sein.

„Klar weiss ich was ich sage, und das ist mein Ernst!“ sagt Harry. „Schlaf den Rausch aus und lass uns morgen reden, es ist schon spät.“ Ich will ihm meine Hand auf die Schulter legen, doch er kommt mir zuvor. Harry schnappt sich mein Handgelenk und hält es krampfhaft fest.

„Du hast mir gar nichts zu sagen!“ „Ahh! Harry du tust mir weh.“

„Denkst du, ja? Und was ist mit mir?! Du willst mir mein Kind nehmen ohne vorher mit mir zu sprechen!“ Er schreit es mir direkt ins Gesicht. „Aber ich...“

„Ach halt den Mund!“ Mit diesen Worten schuppt er mich gegen den großen Wandspiegel. Ich höre ihn noch klirren, bevor alles schwarz wird.

Dunkelheit liegt über mir, sie erdrückt mich. Ich habe das Gefühl keine Luft mehr zu bekommen.

„Wer hat sie so zugerichtet?“ (Doctor). „Ich habe keine Ahnung, Doc.“ Wer sind nur diese Stimmen? „Nun gut, ich werde sie jetzt mit ihr allein lassen.“ Schritte entfernen sich.

„Hermine ich weiss, dass du wach bist, komm öffne die Augen.“ Diese Stimme klingt nett und freundlich. Ich komme der Bitte nach.

Vor dem Bett in dem ich liege steht Ronald Weasley. „Ron...“ „Hey Süße, schön dass du auch mal wach wirst.“ Er schenkt mir ein schiefes Lächeln. „Wie meinst du das und wo bin ich überhaupt?“

„Nun ja, du bist im St. Mungo.“ Er setzt sich auf eine freie Bettkannte. „Wieso im Mungo?“ „Weisst du denn nicht was passiert ist?“ Ich schüttele mit dem Kopf, halte aber dann inne.

„Doch, Harry kam betrunken nach Hause und er hat sich mit mir gestritten, aber dann...“

„Er hat dich gegen euren Wandspiegel geschleudert, du warst sofort Ohnmächtig. Dobby hat alles mit angehört und hat sich Sorgen um dich gemacht, also ist er zu mir gekommen und hat mich zu deiner Hilfe geholt. Ich habe dich dann sofort her gebracht.“

„Was ist mit Harry?“ „Ihm geht's gut, er ist immer noch auf eurem Anwesen. Ach und der Doc sagt dass du heute wieder nach Hause kannst,<punkt.neuer satz> ich würde es verstehen wenn du nicht zu Harry

willst...“ Er streichelt tröstend meine Hand.

„Doch Ron, ich apparriere zurück zu ihm. Er war betrunken und wusste nicht was er tut.“

Ich bin zurück in Potter Manor, alles ist dunkel. Ist Harry überhaupt zu Hause? „Wer ist da?“ knurrt es aus der Küche. Vorsichtig öffne ich die Tür. Er sitzt an dem kleinen Tisch und sieht mitgenommen aus.

„Harry ich bin es.“ Erschrocken sieht er auf. „Hermine, du bist wieder da...“ Er ist aufgestanden und kommt auf mich zu. „Es tut mir so leid, dass wollte ich nicht. Geht es dir gut?“

Völlig verwahrlost steht er vor mir. „Harry bitte. Küss mich!“ Und er beugt sich wieder zu mir herunter, seine Lippen legen sich sacht auf meine. „Das kannst du besser,“ murmele ich und es wird intensiver.

Ich will dich lieben Harry, ich werde versuchen dich lieben zu lernen...

There will be two

„Ich werde dir nie wieder weh tun mein Liebling, glaub mir das.“ 2 Wochen sind seit dem Unfall vergangen, jeden Morgen versichert mir Harry dass er mich liebt und mich nie verletzen wird. „Ich weis Harry, ich weis.“ Flüstere ich in der Dunkelheit zu ihm zurück. Heute ist Samstag, und ich muss in das St.Mungo. Am heutigen Tag werden wir erfahren was es wird, mein Bauch ist schon wieder gewachsen und allmählich werden mir meine Klamotten zu klein. Außerdem fühle ich mich hässlich. „Ich will nicht aufstehen.“ Er zieht mich näher an sich heran. „Willst du nicht wissen wie wir das Kinderzimmer einrichten müssen?“ Harry gibt mir einen Kuss auf den Schopf. „Na gut.“

--♥--

Eine Stunde später sind wir bei der Untersuchung, Harry wollte unbedingt mit mir kommen. Ich liege auf der Liege, mein Mann steht neben mir und die Ärztin führt das Ultraschallgerät über meinen Bauch. Wir erkennen nichts auf dem Bild, durch die Ungewissheit drückt Harry meine Hand immer stärker.

„Nun, auf den Ultraschallbildern kann man alles sehr genau erkennen.“ Wir sitzen im Büro. „Was wird es denn nun?“ fragt Harry aufgeregt. Die Ärztin schmunzelt. „Ich gratuliere sie bekommen einen Jungen und ein Mädchen.“ „Wir bekommen einen Zwitter?“

Ich muss kichern. „Harry, sie will damit sagen, dass es Zwillinge werden. Nicht wahr?“ Sie nickt.

--♥--

Wieder zu Hause hat sich Harry gleich an die Planung des Kinderzimmers geschmissen. Ich hingegen sitze im Salon und denke nach. Zwillinge, und dann beide von Draco. Ich hoffe nur sie werden nicht so aussehen wie er, sonst findet Harry es heraus.

Die nächsten Monate kümmerte sich Harry fürsorglich um mich, er war immer zu Hause, nie ist er weg gegangen. Jetzt sind es schon 9 Monate die ich die Kleinen in mir habe und der Geburtstermin rückt immer näher. „Hermine, kommst du? Das Kinderzimmer ist fertig.“ Wie die letzten Tage liege ich im Bett um mich nicht zu überanstrengen. Er hilft mir auf und führt mich ein Zimmer weiter. „Ich hoffe es gefällt dir.“ Er gibt mir noch einen Kuss, ehe er die Tür öffnet.

Das Zimmer ist groß, er hat es Blau und Gelb gestrichen. Ein Doppelgitterbettchen steht am anderen Ende. Auch eine Wickelkomode und 2 gemütlich aussehende Sessel stehen drin. Der Teppich auf dem Boden ist dick und flauschig. Es sieht einfach wunderbar aus. „Und? Was sagst du?“ Harry geht mitten in das Zimmer und sieht auf das Bettchen. „Dort werden unsere Engel schlafen.“ Ich muss lächeln.

Plötzlich packt mich ein fürchterlicher Schmerz. Er kommt aus meinem Bauch. Stöhnend, wegen den Schmerzen, sacke ich in der Tür zusammen. „Harry.“ Er dreht sich sofort um. „Liebling was ist los?“ „Deine Engel halten es nicht mehr aus.“ Er kommt zu mir und hilft mir wieder auf. „Showtime, wir müssen ins St.Mungo.“ Mit diesen Worten apparieren wir.

das nächste kapitel stelle ich noch diese woche online. danke für die kommentare, hoffe ihr schreibt weiter welche.

Emma

Why Draco?

Wir landen in der Eingangshalle des Zauberkrankenhauses. „Schnell! Meine Frau bekommt unsere Zwillinge!“ Sofort eilen mehrere Krankenschwestern herbei und bringen mich auf ein Zimmer. „Legen sie sich in das Bett.“ „Lavender, ich bin es. Du kannst mich ruhig duzen.“ Sie nickt nur ehe sie mit den anderen Frauen verschwindet.

Jetzt bin ich allein. Die Schmerzen haben nachgelassen. Plötzlich geht die Tür wieder auf und ein mir nur allzu bekanntes Gesicht erscheint. „So sieht man sich also wieder Granger.“ Lacht er. „Zabini, wie ich sehe bist du Arzt geworden.“ Sage ich nur kühl.

„Und für heute dein Arzt.“ Geschockt sehe ich ihn an. Er grinst. „Guck nicht so, und bevor ich es vergesse, soll ich dem Vater der Kinder bescheid sagen?“ „Was meinst du? Harry weis es.“ Wissend tritt er näher an mein Bett. „Komm schon, ich bin Draco`s bester Freund. Er hat mir alles erzählt. Überleg es dir, ich komme später wieder.“

Er weis es, aber soll ich Draco bescheid sagen das es soweit ist? Es schadet ja nicht. Mit einem Schwung des Zauberstabes schwebt meine Flotteschreibefeder vor mir, mit einem Block.

Nun diktiere ich ihr diese paar Zeilen:

Draco,

ich weis, es wird dich nicht interessieren. Aber nur damit du mir nicht vorwerfen kannst du würdest es als letztes erfahren schreibe ich dir. Ich bin im St.Mungo, die Wehen haben eingesetzt. Und unsere Zwillinge werden jeden Moment das Licht, dieser grausamen Welt erblicken.

Die Frau deiner beiden baldigen Kinder,

Hermine.

Den Zettel falte ich sorgsam zusammen und lege ihn auf den kleinen Nachttisch.

„Hast du es dir anders überlegt?“ Blaise steht im Raum, ich hatte ihn gar nicht kommen hören. „Ja, bitte schick Draco diesen Brief mit einer Eule.“ Er nickt.

---♦---

Ich sitze mit meinem Vater im Salon, als eine Eule am Fenster klopft. Es ist Blaise`s Kautz. Vater steht auf und bindet ihr den Zettel vom Fuß, dann ließt er ihn.

„Mein Sohn wir werden ins St.Mungo apparieren.“ „Aber wieso Vater?“ Erst jetzt sieht er von dem Brief auf. „Weil, wie ich eben aus diesem Brief erfahren musste, dass ich heute Großvater werde.“

Hermine bekommt unsere Kinder heute schon? „Aber wieso? Soll sie doch mit den Bälgern machen was sie will.“ „Nana Draco, es werden immerhin deine Zwillinge sein.“ Mit einem dreckigen Grinsen im Gesicht geht er aus dem Raum und zeigt mir mit einer Handbewegung, dass ich ihm folgen soll. Was hat er nur wieder vor?

--♥--

Nach 5 Stunden Wehen habe ich es geschafft. Die Zwillinge sind geboren. Die Krankenschwester Lavender Brown nimmt die Kleinen mit auf die Säuglingsstation. Ich wurde wieder in das Zimmer gebracht, jetzt darf auf Harry zu mir.

Sofort stürmt er auf mich zu. „Geht es dir gut?“ „Ja.“ Sage schwach. „Schlaf ein bisschen, ich muss jetzt auch los. Ich hab noch einen Termin.“ Er gibt mir noch einen Kuss.

„Wach auf! Hermine!“ Blaise stürmt mitten in der Nacht in mein Zimmer. Die Lichter gehen an und blenden mich. „Was gibt`s denn?“ nuschele ich. „Die Kinder!“ Sofort sitze ich aufrecht im Bett. „Was ist mit ihnen?“ „Die Malfoy`s, Draco und sein Vater!“

„Blaise das ergibt keinen Sinn, was ist los?“ Ich bin aufgestanden und stehe vor ihm. Ich packe ihn an seinen Oberarmen. Aber ahnen tue ich nichts Gutes. „Sie haben Lavender verhext, so dass sie die Zwillinge geholt hat. Sie haben sie mitgenommen.“ Eine Welt bricht in mir zusammen, er hat mir meine Babys entführt. Ich sacke zusammen. Blaise jedoch fängt mich kurz vor dem Boden auf und hält mich fest als ich anfangs hemmungslos zu schluchzen.

Er redet auf mich ein. Aber ich höre ihn nicht, alle seine Worte ziehen an mir vorbei. Meine Kinder sind weg. Schmerzlich zieht sich mein Herz zusammen. Was soll ich Harry sagen? Wie wird er es verkraften? So

viele Fragen schwirren in meinem Kopf umher, doch eine ist besonders hartnäckig. Wieso hast du das getan. Wieso Draco?

pls schreibt weiter kommies nd ich versuche schneller weitere kapitel zu schreiben.

P.S.: seht euch doch mal die anderen FF`s von mir an. :')

They are dead

Blaise hat mich noch die ganze Nacht getröstet. Bis morgens um 9, auch als um 5 seine Schicht zu ende war. Er ist bei mir geblieben.

„Was soll ich Harry sagen? Er wird mich töten, sobald ich ihm sage ich hätte mit Draco geschlafen.“ Schluchzte ich weiterhin.

Wir sitzen mittlerweile auf meinem Bett, doch der einst beste Freund von dem Entführer meiner Kinder, hält mich noch immer fest. „Beruhige dich erstmal. Ich werde mir etwas einfallen lassen. Versprochen.“ „Was denkst du wird er mit ihnen machen?“

Kurze Zeit scheint er zu überlegen, dann antwortet er mir erst. „Ich glaube Lucius wollte die Kinder eher haben, er wird Draco einreden, das es seine Kinder sind und somit die nächsten Erben. Draco ist eigentlich ein ganz ehrlicher Typ, und freundlich kann er auch sein.“ „Ich hätte ihm so etwas nie zugetraut, und ich würde ihm viel zumuten.“

Blaise seufzt. „Ich weis, und ich weis auch dass du in ihn verliebt bist. Sonst hättest du wohl nicht mit ihm geschlafen.“ Erschrocken, darüber dass er es erraten hat, sehe ich zu ihm auf. „Also habe ich recht.“ Stellt er überflüssiger Weise fest. Wieder sammeln sich viele Tränen in meinen Augen. Mit einem weiteren Schluchzen klammere ich mich an ihm fest. Wie eine Ertrinkende die halt sucht, aber ich suche ja auch halt. Mein Leben zerfällt und ich brauche etwas an das ich mich halten kann, was mir nicht entrinnt. Ich liebe jemanden, der mich hasst. Ich bin mit einem Mann verheiratet, der jetzt Kinder erwartet zu sehen. Sobald er heraus findet was geschehen ist, wird er sich von mir trennen lassen wollen. Und dann? Ja und dann würde der Lord endlich das bekommen was er wollte, er könnte das letzte Schlammblood auf dieser Welt töten.

„Er wird mich rauswerfen, Harry wird sich von mir trennen wollen. Und der Lord wird mich umbringen.“ „Wenn er dich wirklich liebt, wird er es verstehen, aber sollte er dich doch rausschmeißen werde ich dich bei mir wohnen lassen.“

„Wer wird dich rauswerfen?“ Erschrocken schreie ich auf. Harry steht mit einem riesigen Blumenstrauß voller weißer Lilien in der Tür. Ein Strauß voller Blumen des Todes. „Was ist passiert Liebling, ich sehe doch dass du geweint hast.“ Er kommt zu mir, Blaise steht auf und macht ihm Platz. Die Blumen legt er auf das kleine Schränkchen neben dem Bett. Was soll ich ihm sagen? Er wird die Kinder nie sehen. „Sag mir was geschehen ist. Geht es dir nicht gut?“ Er streicht mir eine Strähne meines Haares aus dem Gesicht.

„Mir geht es körperlich gut, aber die Kinder...“ meine Stimme versagt. „Was ist mit ihnen?“ Er ist wieder aufgestanden, wütend ballt er die Hände zu Fäusten. „Nach der Geburt, gab es Komplikationen. In der Nacht haben beide aufgehört zu atmen.“ Sagt Blaise. Es ist richtig wie er es meinem Mann sagen will, er wird sie eh nie wieder sehen.

„Was will Zabini damit sagen Hermine?! Sie leben doch noch?!“ schreit er mich an. „Harry...“

Wieder dieser Schmerz der mein Herz zusammen zieht. Tränen, Schluchzen und Traurigkeit, diese Dinge sind mir in den letzten Stunden so vertraut geworden. Und wieder stürzen sie über mich ein. Der Arzt Blaise Zabini kommt sofort zu mir. Er zieht mich in seine Arme, schlingt sie beschützend vor mich und hält mich bevor ich falle. „HERMINE?!“ schreit er wieder.

Hemmungslos weine ich, während mich Blaise an seinen Oberkörper drückt. „LEBEN SIE NOCH?!“ Etwas löse ich mich von dem ehemaligen Slytherin. Kaum merklich schüttele ich den Kopf. Verwirrt sieht Harry zu mir herunter. „Sie sind tot.“